

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mt., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 19.

43. Jahrgang.

Samstag den 4. Februar 1882.

## Ä m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Waiblingen.

### Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Freitag den 10. d. Mts.

wird im hiesigen Stadtwald „Sulzbuckel“ folgendes Holz verkauft:  
40 Raummeter buchene und forchene Scheiter,  
159 Raummeter buchene, eichene und forchene Prügel,  
50 Raummeter Pfahlholz,  
3300 buchene und forchene Wellen.

Versammlung Vormittags 9 Uhr bei der Kreuzeiche.

Hiezu sind hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen.

Den 3. Februar 1882.

Stadtschultheißenamt.



Revier Geradstetten.

### Auß- und Brennholz-Verkauf.



Freitag den 17. Febr. aus Marschall, Langholz: 22 Stk. IV. Cl. 7 Fm., 80 V. 9 Fm., 192 Stk. forchene Pfahlholz, 40 Fm., 35 Stk.

Sägholz II. Cl. 16 Fm., 616 fichtene Stangen 3—11 m lang; Nm.: i eichene Prügel, 96 forchene Scheiter, 70 dto. Prügel, 2500 ungebundene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

### A b b i t t e .

Ehefrau Eberhardt ist es leid, daß sie eine falsche Aussage über Karl Godel ausgesprochen hat, und nimmt diese als Unwahrheit zurück.  
Ackarrens W. Waibl. d. 3. Febr. 1882.

Waiblingen.

Ein freundliches

### Logis

hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten Schmied Gottmann.

Waiblingen.

### 1000 Mf.

hat sogleich gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Frischgebrannter

### weißer und schwarzer Kalk

ist zu haben bei

J. & G. Pfander.

Waiblingen.

Georg Wubek's Wittve in der Vorstadt verpachtet am Montag den 6. Februar Abends 6 Uhr 1/2 Morgen

### A c k e r

in den Frohnäckern.

Hiezu sind Pachtliebhaber zu Carl Kauffmann Bäcker freundlichst eingeladen.

Waiblingen.

Ein freundliche, kleinere

### Wohnung

hat auf Georgii zu vermieten

Chr. Vander.

Waiblingen.

### Güter-Verkauf.

Christian Drück, Kübler hier bringt am nächsten

Montag den 6. d. Mts. Nachm. 3 Uhr

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

16 Ar 70 M. Acker über der Heerstraße,	angelaufen zu . . . . .	600 M.
11 Ar 74 M. Acker alba,	angelaufen zu . . . . .	425 M.
10 Ar 50 M. Acker im Sehnfeld,	angelaufen zu . . . . .	325 M.

wozu weitere Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. Februar 1882.

Rathsschreiberei.

Waiblingen.

### Acker-Verkauf.

Georg Schwegler, lediger Weingärtner hier, bringt am nächsten

Montag, den 6. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in einmaligen öffentlichen Aufstreich:

23 Ar 15 M. Acker am Holzweg,  
angelaufen zu . . . . . 600 M.

Hiezu sind weitere Liebhaber eingeladen.

Den 2. Februar 1882.

Rathsschreiberei.

### Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Um mit einem größeren Lager von

### Winterschuhen

als Galwerstiefel, Saalbandschuhen u. s. w. zu räumen empfehle ich solche zu herabgesetzten Preisen bestens

A. Grafer.

HöflinswARTH.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 6. Februar werden im Schlag Brudersberg verkauft:

38 Raummeter buchene Scheiter,  
212 buchene und eichene Scheiter und Prügel.  
Zusammenkunft Mittags 12 Uhr im Schlag.

Am Dienstag den 7. Februar

14 Stück Eichen mit 20 Festmeter,  
3 " Buchen " 4 " "  
3 " Erlen " 2 " "  
2 " Fichtenstämme mit 2 Festmeter,  
4 Raummeter eichenes Küferholz.

Zusammenkunft Mittags 12 Uhr im Schlag.

HöflinswARTH, 2. Febr. 1882.

Gemeindepfleger Frik.



Waiblingen.  
Montag, den 6. Februar 1882  
Gasthof zur „Post“

# Concert

vom

## Quintett der Wilsbader Kurfapelle

bestehend aus den H. J. Galvo, P. Hofmann, J. Haller u. P. Taubert.  
Anfang 7 Uhr.

### Aufruf an die verehrl. Einwohnerschaft von Waiblingen.

Schon zu wiederholten Malen wollten wir vor die verehrl. Einwohnerschaft unserer Stadt treten mit der Bitte um Zuwendung von freiwilligen Beiträgen für die hiesige Feuerwehr, aber immer und immer drängte es uns zurück. Die Zeitverhältnisse waren nicht günstig.

Nach Ablauf des vergangenen Jahres, welches im Durchschnitt als ein „Gutes“ von Jedermann bezeichnet werden muß, gestatten wir uns mit obiger Bitte vor die Öffentlichkeit zu treten.

Ermuthigt wurden wir hiezu durch den Mahnruf aus Wien, und durch die Verwünschungen, welche der ungenügend ausgerüsteten Wiener Feuerwehr entgegen geschleudert wurden, als sie beim Brand des Ringtheaters beinahe ohnmächtig dem verheerenden Element des Feuers gegenüber stand. Diesen Mahnruf darf keine Feuerwehr überhören, welche ihrer Pflichten bewußt ist.

Zur Ergänzung und Verbesserung unserer Ausrüstungsgegenstände haben wir ziemlich Geld nothwendig. Wohl haben wir in den letzten Jahren das Allernothwendigste mit dem Jahresbeitrag der Stadt und den uns freundlich zugewiesenen — gerichtlich erkannten — Strafgebern bestritten, um uns die Erfindungen und technischen Verbesserungen im Feuerlöschwesen einigermaßen zu eigen zu machen, aber wie alles in der Welt fortschreitet, so dürfen auch wir nicht stillestehen, denn Stillstand ist Rückschritt.

Wir appelliren deshalb an die Opferwilligkeit der hiesigen Einwohnerschaft und bitten die allensaligen Beiträge einem der Unterzeichneten gest. zukommen lassen zu wollen. Den Empfang werden wir feinerzeit in diesem Blatt bescheinigen

Kommandant G. Bander.  
Adjutant Ahermann.  
Hauptmann Häcker.  
Bew.-Off. Heutler

Vom 10. Februar l. J. ab befindet sich

mein Bureau: **Olgastraße 39 A.**

Stuttgart im Januar 1882.

**C. Romeick**

Rechtsanwalt

Eugenstraße 8.

Waiblingen.

## Nicotinfreie Cigarren

empfiehlt bestens

A. Grafer.

Öflingerstraße 28. Stuttgart. 28 Öflingerstraße.

## Schuhwaaren-Ausverkauf.

### Winter-Waare

wurde wiederholt herab gesetzt, damit das Lager wenigstens einigermaßen geräumt wird.

### Stiefel

für Damen à Mt. 4.50. 5.—. 6.—. 6.50. 7.—. 8.—. 8.50. 9.—.

= Kinder = 50 Pf. 80 Pf. 1.—. 1.20. 1.50. 2.—. 2.50. 3.—.

= Herren = Mt. 9.—. 9.50. 10.—. 10.50. 11.—. 12.—.

sowie alle Sorten

### Hauschuhe

zu billigsten Preisen.

Öflingerstraße 28. Stuttgart. 28 Öflingerstraße.

Waiblingen.

Auf Georgii zu vermieten eine sommerige

## Wohnung

mit mehreren in einandergehenden hübschen Zimmern nebst Zubehör an eine bessere stille Familie.

Zu erfragen bei

der Redaktion d. Bl.

**1600 u. 1800 Mk.**

sind sofort auszuleihen gegen Informativscheine, 6000 Mark auch in kleineren Posten auf Georgii.

Näheres im Gasthaus „zum goldenen Becher“ in Stuttgart.

Waiblingen.

## Gas-Coaks

erste Sorte,

## Rührer Auf-Kohlen

erste Sorte,

## Gewaschener Rührer

für Schmelze von bester Grube,

## Saarer Stück-Kohlen

von bester Grube,

## Abgelagerter Torf

empfiehlt

G. Kaufmann jr.

Waiblingen.



**1000 Mk.**

sind auszuleihen.

Von wem? sagt

die Redaktion d. Bl.

## Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma.

Verfälschung, Halsweh, Blutspeien

etc. leidet, findet durch den ächten rhei-

nischen

### Trauben-Brust-Honig

schnelle und sichere Hilfe und Linderung.

Zu haben unter Garantie in Waiblingen

bei Conditior Christl. Wieland.

## „Krankenfreund.“

Das unter diesem Titel in Richter's Verlags-Anstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen gibt sowohl Gesunden bewährte Rathschläge zur Bekämpfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zuverlässige Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchlein möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Waiblingen.

Mein Lager in

## Herde & Defen

bringe ich in empfehlende Erinnerung

Wilh. Braun,

Schlosserei Ofen u. Herdgeschäft.



Silberne Medaille



um a. d.

## Garantirt

kräftigste und verbesserte

Leinwandgarne und Gewebe  
liefert innerhalb 2—4 Wochen die  
Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei und  
mechanische Leinwandweberei

## Schreßheim

Ehrendiplom



München 1875.

in vollzähligem Meterscheller; bei guten Rohstoffen vollständig frachtfrei.  
Zufolge neuer Einrichtungen werden die Stoffe der ganzen Faserlänge nach  
versponnen.

Ausnahmsweise wird in diesem Winter Flachs, Hanf und  
Werg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn das  
Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.

Die Vermittlung besorgen die Herren:

J. Gäßlein, Schwaibheim. Carl Schäfer, Korb.

J. Schöffel, Waiblingen. Wilh. Lindauer, Geradstetten.

## Ist das Zufall?

An einem regnerischen Abende des Jahres 1809 irrte ein  
Knabe auf dem einsamen Kirchhofe eines Dorfes zwischen Templin  
und Prenzlau umher. Er war aus Berlin weggelaufen, weil er  
den Lohn für seine jüngst verübten Streiche fürchtete, den ihm  
sein Vater, wie er aus Erfahrung wußte, in ungebrannter Asche  
ausgezahlt hätte. Er wollte sich in Stettin auf ein Schiff ver-  
dingen; als Kajütenjungen, meinte er, werde man ihn schon nehmen.  
Keinen Pfennig hatte er in der Tasche, noch viel weniger einen  
Reisepaß, drum wollte niemand dem Landstreicher Nachtquartier  
geben; wie schon öfter, so mußte er sich auch an diesem Abend  
einen Unterschlupf suchen, so gut er ihn eben fand. In der  
Dunkelheit bemerkte er an der Kirche ein offenes Kellerfenster;  
das sollte ihm gegen den strömenden Regen Schutz geben. Wie  
er sich aber am Rande der Oeffnung niederbuckte, verlor er  
den Boden unter den Füßen und stürzt in die Tiefe hinab.  
Doch hat er sich keinen Schaden gethan; er kriecht in einen Winkel  
und schläft ein. Als er am Morgen erwacht, fällt sein erster  
Blick auf zwei schwere Särge, die mitten in dem öden Raume  
stehn; er hat in einem Grabgewölbe geschlafen. Voll Grauen  
sucht er einen Ausweg. Aber die Eichentür liegt fest im Schlosse,  
das Fenster, durch das er hereingefallen, ist 8 Fuß hoch in der  
senkrechten Mauer; er ist gefangen.

In Angst und Noth schreit er den ganzen Tag um Hilfe,  
aber umsonst; auch die zweite Nacht bringt er im Grabe zu.  
Am andern Morgen kann er nicht mehr rufen; matt von Hunger  
und Durst lauert er am Boden. Da hört er plötzlich Tritte  
im Kirchheller; ein Schlüssel dreht sich im Schlosse und ein Mädchen  
will eintreten. Freudig rafft er sich auf. Aber die Dirne springt  
mit lautem Schrei zurück, die Thür schlägt zu — wieder ist er  
allein im Grabe. Doch endlich kommt das Mädchen zurück mit  
ihrem Vater, dem alten Schullehrer; der führt den Burschen  
zum Dorfschulzen und läßt ihn da seine Geschichte erzählen, und  
wie er ins Grab gekommen. „Höre, Junge,“ sagt er dann,  
„du magst jetzt ein Taugenichts sein, aber Gott hat sicherlich  
noch etwas mit dir vor. Das Fenster liegt so, daß niemand  
dein Schreien vernehmen konnte; kaum des Sonntags kommt ein  
Mensch vorbei.“ Schon seit Jahren, erzählte er weiter, habe  
er nicht daran gedacht, das herrschaftliche Grab reinigen zu lassen.  
An diesem Morgen sei es ihm plötzlich in den Sinn gekommen,  
und er habe seine Tochter hinschicken müssen, obgleich er lange  
gezaubert, weil sie im Hause alle Hände voll zu thun gehabt hätte.

Der Junge ist nicht zu Schiffe gegangen, sondern ist zu  
seinen Eltern heimgekehrt. Die Angst und Noth, daren er durch  
eigene Schuld gerathen, hat er nicht umsonst ausgestanden. Er  
ist im August 1865 als geachteter Geschäftsmann in Berlin gestorben.  
Sein Lebenlang konnte er's nicht leiden, wenn jemand das Wort  
„Zufall“ in den Mund nahm; und wenn einer nichts von Gottes  
Vorsehung wissen wollte, so hat er ihm diese Geschichte erzählt  
und gefragt: „Nennt ihr das Zufall?“

## Nordamerikanische Eisenbahnzustände.

Recht eigenthümliche Blüten treiben von Zeit zu Zeit die  
amerikanischen Eisenbahnzustände, aber wahrlich nicht zu Gunsten  
des Publikums. Gar oft entbrennt ein Krieg zwischen den  
konkurirenden Linien, indem sie sich in den Passagier- und Fracht-  
preisen immermehr herunterbieten. Das kann sich nun das  
Publikum gefallen lassen. Schlimmer aber gestaltet sich die Sache,

wenn ein Krieg zwischen Bahnen ausbricht, deren Schienen sich  
gegenseitig kreuzen. Die eine Bahn blockirt dann einfach dem  
Uebergangspunkt der anderen Bahn, indem sie ein paar Lokomo-  
tiven vorfahren und von ihren Leuten bewachen läßt; der Verkehr  
ist dann vollständig gehemmt, bis der Frieden hergestellt ist, was  
freilich erst durch eine langsame, gerichtliche Prozedur zu ermöglichen  
ist. Hiervon nur ein Beispiel. Der Plan der mächtigen Pen-  
sylvania-Eisenbahn-Gesellschaft, den Betrieb der neuen direkten  
Bahn von New-York nach Washington so viel wie möglich zu  
erschweren und die Züge der letzteren zurückzuhalten, wird mit  
rückichtsloser Ausdauer zur Ausführung gebracht. Eines Tages  
wurde ein Passagierzug der neuen Bahn durch Lokomotiven und  
Frachtwagen der Pennsylvania-Bahn auf der eine Meile langen  
Strecke des gemeinsamen Geleises derart eingeklinkt, daß er nicht  
weiter konnte, und dann fuhr ein Frachtzug der Pennsylvania-Bahn  
gegen den Passagierzug der Konkurrenzbahn derart an, daß ein  
mit Passagieren gefüllter Wagen der letzteren zertrümmert wurde.  
Die neue Linie schiebt ihren Zügen jedesmal eine Lokomotive  
voraus, um nachzusehen, ob das Geleise frei ist. Gelegentlich  
lassen dann die Angestellten der Pennsylvania-Bahn diese Lokomotive  
an einer einsamen Stelle, wo sich eine Weiche befindet, vom  
Geleise laufen, so daß sie zertrümmert wird. Ein andermal hielt  
man in angegebener Weise einen von New-York kommenden Zug  
2½ Stunden fest. Ein Kohlenzug hatte sich vor den Passagier-  
zug gelegt und wich nicht von der Stelle. Die Bediensteten des  
Kohlenzuges gingen ganz gemüthlich zum Mittagessen, und die  
Lokomotive des Kohlenzuges fuhr davon. In der Zwischenzeit  
fuhr ein Duzend Lokomotiven der Pennsylvania-Bahn mit fortwährend  
schrillem Gepeife an dem stillliegenden Passagierzug vorbei, dessen  
Zusassen sich vor Ungeduld und Aergern kaum zu fassen wußten.  
Das Publikum ist eben den großen Eisenbahnunternehmern gegen-  
über recht- und machtlos.

Noch eigenthümlicher geht es auf den Eisenbahnen im fernen  
Westen zu. Als der Zug der von Little Rock nach Texas füh-  
renden Iron-Mountain-Bahn an einem Weihnachtstage gerade  
das Städtchen Neeshville passirt hatte, hörte der Zugführer in  
einem der hinteren Wagen einen Pistolenschuß fallen und eilte  
nach hinten. Als er die Thür des betreffenden Wagens öffnete,  
richtete ein Mann einen Revolver auf seinen Kopf und befahl  
ihm zurückzutreten und stieß ihn schließlich von der Plattform.  
Dann feuerte der Mann, in der Thür des Wagens stehend,  
mehrere Schüsse unter die dicht gedrängten Passagiere, sprang  
vom Zug und verschwand in dem Walde. Die Passagiere sind  
sämtlich tödtlich verwundet. Man sagt, der Mörder gehöre zu  
einer Bande, die den Expresszug habe berauben wollen, und habe  
sich, da der Plan fehlschlug, auf diese Art gerächt.

## Württemberg.

Stuttgart, im Jan. Im abgelautenen Jahre standen vor  
den Schranken der Schwurgerichte dem „D. B.“ zufolge 280 An-  
geklagte, welche 242 Verbrechen angeklagt waren und deren Ab-  
urtheilen die Summe von 238 Tagen in Anspruch nahm. Die  
Betrüger stellten ein Kontingent von 75 Individuen; 41 waren  
wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit, 34 wegen Meineids,  
33 wegen Brandstiftung, angeklagt. Vorzüglichste Morde finden  
wir 5, worunter 2 Kindsmorde. Die übrigen Fälle rekrutiren sich  
aus solchen, welche des versuchten Mords, der Kindstödtung, des  
Todtschlages, des Raubes, der räuberischen Erpressung, der Körper-  
verletzung mit verursachtem Tode angeklagt waren. Je Ein An-  
geklagter hatte sich zu verantworten wegen Münzverbrechen, wegen  
Gefährdung eines Eisenbahntransportes und wegen Gotteslästerung.  
Gegenüber dem Jahre 1880, welches 373 Angeklagte aufwies, die



sich in 277 Tagen über 316 Verbrechen zu verantworten hatten, finden wir eine Abnahme im letzten Jahre von 74 Verbrechen, 93 Verbrechen und eine Abnahme an Zeitaufwand von 39 Tagen.

**Gannstatt, 3. Febr.** Sicherem Vernehmen nach wird mit der Herstellung der Telephonleitung von der Decker'schen Maschinenfabrik nach der Maschinenfabrik Eßlingen — ca. 10 Kilometer Weglänge — schon nächster Tage begonnen werden. Die Bauausführung wird von der K. Telegraphenverwaltung besorgt.

**Marbach, 1. Febr.** Gestern feierte hier in stiller Zurückgezogenheit, nur im engen Familienkreise, Stiftungspfleger Hauser mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Der Jubilar ist trotz seiner 79 Jahre noch sehr rüstig und versteht sein Amt noch mit großer Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit. Die Jubilarin, 76 Jahre alt, ist schon mehrere Jahre leidend, weshalb auch von einer kirchlichen Feier abgesehen werden mußte. Dem allseitig geachteten Ehepaar fehlte es nicht an herzlicher Theilnahme.

**Heilsbrunn, 2. Febr.** (Pfefferniggsparkassen.) Gegenstand der letzten konservativen Monatsversammlung dahier vom 27. Jan. waren die Pfefferniggsparkassen. Herr Stiftungspfleger Schittenhelm, gewiß der berufenste Vertreter eines solchen Gegenstandes der Volksfürsorge in unserer Stadt, veranlaßte durch seine gebiegene und klare Darlegung der Sache die versammelten Mitglieder und Freunde (auch der Gewerbeverein und Arbeiterbund waren vertreten) zu dem einstimmigen Beschluß, eine solche Kasse hier zu gründen, und eines der anwesenden Mitglieder, Herr Eugen Adeltmann, stellte sofort eine Kaution von 1000 Mt. zu diesem Zweck zur Verfügung. Hoffen wir, daß es bald gelingen werde, geeignete Annahmestellen oder Sparstationen in der Stadt ausfindig zu machen, sowie die benötigten freiwilligen Sammler zu bestellen und damit ein schönes Werk ins Leben zu rufen, welchem es an Segen und Dank nicht fehlen wird.

**Langenburg, 1. Febr.** Ein Bauer in Nigenhausen hätte vorgestern leicht das Leben einbüßen können. Er fuhr vom Wald herein nach Hause und hatte Bauholzstämme geladen. Als er nach einem Gespräch mit einem Bekannten, der ihm begegnete, seinen Sitz auf den Stämmen wieder einnehmen wollte, scheuten die Pferde, er fiel herab und die Hölzer gingen über ihn weg. Er trug schwere Verletzungen davon.

Am letzten Montag besuchte Anwalt Joseph Huber von Dorfen noch im besten Wohlsein den Viehmarkt in Döpsingen. Nachdem derselbe zu Hause angekommen war, setzte er sich neben den geheizten Ofen, um die erstarrten Glieder zu erwärmen. Mit einem Male überfiel ihn ein heftiges Unwohlsein; die Sinne schwanden ihm, er fiel vom Stuhle und griff während des Falles nach dem Ofen, um sich zu halten, erwischte aber unglücklicherweise den Fuß des Ofens, zog denselben mit sich zu Boden und wurde unter demselben buchstäblich begraben. Der Bemitleidenswerthe erlitt starke Brandwunden und der herbeigerufene Arzt konstatierte einen Schlaganfall, dem derselbe andern Morgens 10 Uhr erlag.

**Ralen, 2. Febr.** In der Sägmühle der Krauß-Gling'schen Wärfelabrik dahier kam heute Nachmittag beim Durchschneiden des oberen Blocks einer großen Tanne das Sägeblatt auf einen harten Körper. Beim Nachsehen ergab sich, daß inmitten des Blocks, in das Herz der Tanne, ein Bombensplitter im Gewicht von ca. 2—3 Pfunden eingewachsen war und der Zahl der Jahresringe entsprechend mindestens 80 Jahre in derselben eingeargt gewesen sein muß. Von außen war nicht das Mindeste an dem Block wahrzunehmen, was auf eine Verletzung hätte schließen lassen. Die Tanne wurde in einem etwa 10 Minuten von Ellenberg, O. A. Elmangen, entfernten Walde gefällt. Da der Einfender nicht erfahren konnte, daß in der dortigen Gegend irgend eine Belagerung oder ein Gefecht je stattgefunden hätte, ist es sehr schwer erklärlich, wie das Bombensstück in den Baum hineingeriet. Es wird dies jedenfalls in die Zeit der Franzosenriege, wenn nicht weiter zurückzubutiren sein. Es fand sich in einer Höhe von etwa 15 Metern vor.

#### Deutsches Reich.

Von dem Landgerichte Bamberg wurde eine Frau wegen Betrugs zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 1000 Mt. Geldstrafe verurtheilt. Diese Frau betrieb geschäftsmäßig die Freimachung junger Leute vom Militär und wurde nachgewiesen, daß sie auf diese Weise ca. 10 000 Mt. erschwandelte.

**Aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts.** Bei dem Bau der Eisenbahnstrecke Karlsbafen waren auch die Arbeiter L. und W., beide von Kassel, im Tunnel mit Arbeiten beschäftigt. Der betreffende Unternehmer gab dem Letzteren die Anweisung, zwei Dynamitpatronen unter seine Kleider zu legen, damit solche erwärmt und später leichter ihren Zweck erfüllen würden. W., dieser Anweisung folgend, wurde von dem sich bald entzündenden Dynamit gerödtet und in Folge dieses Unglücks auch der in seiner Nähe befindliche L. gar arg verletzt. Die Mutter des W. strengte nun einen Prozeß gegen die betreffende Eisenbahn-Gesellschaft auf

Entschädigung für den Verlust ihres Sohnes und Ernährers an, wurde aber in zwei Instanzen abgewiesen, weil er nicht den Anweisungen der Gesellschaft, sondern denen des Unternehmers gefolgt sei. L. aber hatte mehr Glück mit seiner gegen die Gesellschaft geführten Entschädigungsklage, die ein Kasseler Rechtsanwalt für ihn führte, der sogar die nöthigen Kostenvorschüsse unter der Bedingung leistete, daß er solche nicht erstattet haben wolle, wenn Kläger abgewiesen werde. Letzteres geschah auch in zwei Instanzen. Das Reichsgericht hat jedoch beide Urtheile verworfen, und die Gesellschaft verurtheilt, an L. eine Entschädigungssumme v. 10,000 Mt. zu zahlen. Das Erkenntniß hat hier freudige Genugthuung hervorgerufen.

**London, 30. Jan.** Die gerichtlichen Untersuchungen über das während des jüngsten Nebels stattgehabte Eisenbahnunglück schweben noch und schon kommt ein neues auf der North London-Linie dazu. Doch war es diesmal nicht der Nebel, der das Unglück verursachte, sondern einige leere Kohlenwagen, die sich durch das Springen einer Verbindungsstange von einem Kohlenzuge losgerissen hatten und theils zertrümmert auf den Schienen liegen geblieben waren. Der Lokomotivführer hatte keine Ahnung von dem Vorfalle, sondern fuhr ruhig weiter. Unterdessen fuhr der von Broad-Street nach Foglar bestimmte Personenzug heran und stieß während der Dunkelheit — es war 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends — auf die Trümmer der Kohlenwagen; die Lokomotive entgleiste und arbeitete sich in der Nähe in eine feste Ziegelmauer hinein, wobei sich die Zugführer nur unerheblich verletzten; der erste und zweite Wagen aber schoben sich buchstäblich ineinander und zerbarsten dann in einen Haufen von Holz- und Eisenstücken, unter denen sich die ächzenden Passagiere mit Mühe herausarbeiteten. Leider sind fünf Menschen umgekommen, während fünf andere schwere Verletzungen davontrugen.

**Von Amerika nach Europa per Eisenbahn.** Kein Projekt ist zu großartig, zu abenteuerlich, als daß es nicht in einem findigen Yankeeopse zur Reise gelangen könnte! Ein amerikanischer Ingenieur Namens Gregory will die neue Welt mit der alten durch einen Schienenstrang verbinden. Gregory hat seinen Plan schon fertig zu Papier gebracht, die Route ist schon ausgelegt, alle theoretischen Vorarbeiten sind bereits getroffen, nur die treibende Kraft, das Kapital, fehlt noch. Das Projekt dürfte selbst amerikanischen Kapitalisten vorläufig etwas zu kühn vorkommen. Nach Gregory's Plan soll die Eisenbahn von dem Ver. Staaten-Territorium Washington nach den britischen Besitzungen führen. Dann möge England den Schienenweg durch New-Georgia und quer durch Alaska nach dem Kap Prince of Wales an der Behringsstraße fortführen. Von hier aus soll dann Rußland die Bahn bis Petersburg vollenden. Reisende und Frachtgüter sollen mittelst Dampfers nach dem Kap Prince of Wales gerade gegenüber gelegenen und nur 40 englische Seemeilen davon entfernten East-Kape (Asien) über die Behringsstraße geschafft und auf diese Weise innerhalb zweier Stunden von Amerika nach Asien und dann nach Europa (beziehungsweise wieder zurück) befördert werden. Und diese ganze große Weltreise soll nicht mehr als 130 Stunden, d. h. nicht ganz 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Tage, also beiläufig so viel wie die Ueberland-Tour von New-York nach San Francisco in Anspruch nehmen. Fürwahr ein kühner Plan!

Frankfurter Gold-Kurs vom 2. Febr. 1882. Amtl. Pf.	
20 Franken-Stücke	16 23—27
Englische Sovereigns	20 35—40
Russische Imperiales	16 70—75
Dukaten	9 60—65
Dollars in Gold	4 16—20

Waiblingen.

## Turnverein Waiblingen.

Nächsten Montag den 6. Febr.

### Monats-Versammlung

im Local.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Turnrath.



Waiblingen.

## Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich bis

Sonntag den 5. Febr.



die früher Krauß'sche Bäckerei mit Wirtschaft wieder eröffne und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Achtungsvoll

Bäcker Schäffkopf.